Arzenei Einguss für das Vieh

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Band (Jahr): 1 (1779)

Heft 28

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-543840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Man lasse den Widder nicht eher zu den Auen bis sie wenigstens 2 Jahr alt sind. In Spanien und Engelland geschichet es erst im 4ten und 5ten Jahre und nirgends besindet sich die Schaszucht in einen bessern Stande.

Das russige Schwein musse erst nach 18 Monaten vom Eber belausen werden, und nicht nach 6, wie es hier oft zu geschehen pflegt. Unstatt daß man so 2, 3, kleine schwache Thierchen bekommt, die entweder bald nach der Geburt krepiren, oder doch nicht von der Mutter gesäuget werden können, erhält man hernach 8 bis 12 schöne, starke, muntere Ferkel, welche die Mutter ernäheren kann und der Vortheil ist ungemein grösser.

Eben so wenig taugt das zu alte Vieh zur guten Viehs zucht. Erfahrne Landwirthe wollen: eine Stute solle nach 15, eine Ruh nach 9, ein Schaf und ein Schwein nach 8 Jahren nicht mehr zum Tragen gebraucht werden. Eben diese Jahre bestimmen sie auch dem männlichen Geschlechte.

 $\mathfrak{Q}\ldots \mathfrak{n}$ n.



Arzenei Einguß für das Vieh.

Unwissende Viehärzte pslegen den Pferden und andernt Vieh, die Tränke durch die Nase einzugießen. Kann aber wohl etwas einfältigeres erdacht werden, als dieses? Zwar sagen sie das Pferd braucht den Kopf nicht so hoch zu halten, als wenn ihm der Trank durch das Maul eingegossen wird; allein was ist schlimmer, dem Pferde den Kopf etwas höher zu halten, oder ihm den grössen Theil Denn dies ist der Ort, wohin dieselbe fast ganz gelangen muß, wenn sie durch die Nase eingegossen wird. Und wenn sie im Magen gute Wirkung hervorbringen würde, so nuß sie in der Lunge Entzündungen, Fäulniß und andern Schaden anrichten und das Thier in Gefahr seizen zu ersticken, so wie man auch allemal sehen wird, daß ein Pferd zusehends schlimmer wird, wenn man ihm einen Trank durch die Nase, die zum Athemschöpsen gemacht ist, eingegossen hat.

Die bessere Art die Tranke dem Vieh einzugeben ist durch ein Horn, oder durch einen Trichter. Man hebt dem Thiere den Kopf vorn in die Hohe, nur nicht zu hoch, weil es sonst nicht gut schlucken kann, bringt ihm einen Knebel von Holz in das Maul, um dasselbe offen zu halten, und läst alsdann den Trank durch das Horn oder den Trichter langsam hineinlausen. Wenn das Thier dabei zu husten anfängt, muß man warten, bis es damit aufhört, damit es nicht ersticke, und deswegen wäre es gut, wenn das Horn unten mit einer Klappe versehen wäre, die man nach Belieben ösnen und versschließen könnte. Krünitzökon. Encyclop. 10 Th: S. 389.

Verbesserter Schuhmacherdrath.

Weicht man den Pechdrat, womit die Schuhmacher die Schuhe nähen, oder vielmehr das Garn, woraus man den Pechdrath macht, einige Tage vorher in Gerberlohe ein; so verfault der Drath nicht leicht in der Nässe, die Schuhe, die damit genähet werden, halten viel länger, der Drath geht nicht so leicht auf als an andern Schuhen. Man verfahre eben so mit Fischerneßen, Stricken und Seils werken, die man in der Nässe braucht. Stuttg. Landw. Kal.

